

A14/E14-Ausschreibungsstellen Offener Brief der GEW erreicht Durchbruch!

Nach unsäglich vielen Jahren vergeblichen Anrennens gegen das unvertretbar ungerechte Verteilungsverfahren bei der Zuteilung von Ausschreibungsstellen für die vorzeitige Beförderungsmöglichkeit nach A14 bzw. E14, hat sich das Regierungspräsidium jetzt von den Argumenten der GEW überzeugen lassen: Die Stellen werden nicht mehr allein stur nach dem an den einzelnen Schulen jeweils vorgefundenen Verhältnis von bereits Beförderten zu den noch zu Befördernden zugeteilt. Stattdessen kommen nun auch diejenigen Kollegien zum Zug, deren Schulen in den zurückliegenden Jahren am längsten leer ausgegangen waren.

Auf diese Weise erhalten nun alle Kolleg/innen, die mindestens drei Jahre auf eine entsprechende Chance gewartet haben, die Möglichkeit, sich auf eine Ausschreibungsstelle an der eigenen Schule zu bewerben. (Zwar wäre die Forderung der GEW darauf hinausgelaufen, dass es nur zwei Leerlauf-Jahre pro Schule gegeben hätte – aber immerhin).

Sieg der Vernunft

Den Ausschlag für den Sinneswandel am Regierungspräsidium dürfte ein offener Brief der GEW an den dort zuständigen Referenten bewirkt haben, der auch von den teilnehmenden ÖPR der Personalräteschulung im Oktober in Bad Boll unterstützt wurde und allen GEW-Mitgliedern der besonders benachteiligten Schulen ebenso zugeht wie deren Schulleitungen. Es konnte darin überzeugend aufgezeigt werden, dass die unverändert fortgesetzte bisherige Vergabepaxis zu unhaltbaren weiteren

Verzerrungen geführt hätte: Während manche Schulen sich innerhalb von zehn Jahren mit einer einzigen Beförderungsstelle begnügen müssten, schafften es andere im selben Zeitraum auf bis zu 20!

Bezirkspersonalrat fügt sich

Letztendlich hat auch der mitbestimmungsberechtigte Bezirkspersonalrat klein beigegeben und den runderneuerten Vorschlag des Regierungspräsidiums passieren lassen. Sogar noch hinter den Antrag des Dienstherrn zurückzufallen, wäre denn doch zu blamabel gewesen. Zu groß dürfte dabei auch die Angst davor gewesen sein, die GEW könnte im anstehenden Wahlkampf zur Neuwahl dieser Personalvertretung darauf verweisen, dass, wer endlich eine gerechtere Verteilung der Ausschreibungsstellen herbeiführen möchte, dringend für ein geändertes Mehrheitsverhältnis in diesem Gremium sorgen müsse!

Gerhardt Hurich



Gerhardt Hurich
J.-P.-Palm-Schule
Schorndorf



Hans Maziol
Kaufm. Schule
Böblingen

trüge und Klassenarbeiten vorlegen lassen, diese dann sehr kleinlich kontrollieren und die Lehrer/innen bei Unstimmigkeiten sanktionieren. Personalräte berichten wiederum, dass ihnen Informationsmaterial vorenthalten wird, obwohl zwingend Mitbestimmung gegeben ist. Lehrer/innen an diesen Schulen sind zum Teil ausgebrannt, können nicht mehr und resignieren, gehen in die innere Emigration und fragen sich, warum sie diesem System so hilflos ausgeliefert sind. Dies zeigt sich zum Teil auch in den Copsoq-Ergebnissen, die, obwohl für den Gesundheitsschutz relevant, auch nur unzulänglich transparent gemacht werden. Gesundheitsschutz sieht meines Erachtens anders aus!

Und jetzt stelle ich die Frage, die ich bereits im letzten Berufsschulinfo gestellt habe, zum zweiten Mal. Was macht eigentlich das Regierungspräsidium, wenn es von solchen Schulen hört?

Bei Lehrkräften, die ihre Dienstpflichten nicht erfüllen, wird schon mal eine Missbilligung ausgesprochen. Und bei Schulleitungen? Hier windet man sich, man könne sich seine Schulleiter schließlich nicht backen. Außerdem handelt es sich zum Teil um Schulen, die nach außen recht erfolgreich sind, man sieht also keinen Handlungsbedarf. Hat sich ja nicht nachteilig ausgewirkt, also Haken dran. Damit solche Schulleitungen an ihren „Defiziten“ arbeiten können, müssen sie professionell begleitet werden. Dies reicht aber unseres Erachtens nicht aus. Wir als GEW fordern auch, dass das Regierungspräsidium krasses Fehlverhalten von Vorgesetzten deutlich missbilligt. Auch das Regierungspräsidium hat schließlich eine Fürsorgepflicht.

Hans Maziol

Berufsschul

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Nordwürttemberg

Schulleitung will gelernt sein Und was macht eigentlich das Regierungspräsidium?

Für den Erfolg einer Schule ist das Führungsverhalten der Schulleitungen einer der wichtigsten Faktoren, wenn nicht sogar der wichtigste. Wer möchte, dass Schule als Ganzes innovative Schulentwicklung vorantreibt, über motivierte, gesunde Lehrer/innen und über ein gutes Arbeitsklima für professionellen, qualitativ hochwertigen Unterricht an Schulen verfügt, also Schulen gekonnt geleitet werden, muss dafür sorgen, dass Schulleitungen über ein Führungsinstrumentarium verfügen, das genau dazu beiträgt dies zu erreichen.

Der Großteil unserer beruflichen Schulen wird zweifelsohne gut geführt. An diesen Schulen wird ein Führungsstil gelebt, der eine offene Kommunikation, Transparenz, kooperative Führung, gegenseitiges Vertrauen und Achtung voreinander, in den Vordergrund stellt. Schulleitungen an diesen Schulen stellen sich hinter ihr Kollegium, nehmen Kritik an, arbeiten vertrauensvoll mit dem Personalrat zusammen und treten die Mitbestimmung nicht mit den Füßen. Verantwortung und Fürsorgepflicht stehen hier im Vordergrund. Meinen Glückwunsch an die Kolleginnen und Kollegen, die an solchen Schulen tätig sind. Ein tolles Beispiel dazu ist auf Seite 2 wiedergegeben.

Was aber ist mit den Kolleginnen und Kollegen, die nicht an solch vorbildlich geführten Schulen tätig sind? Und die gibt es leider auch. So berichten Lehrkräfte, dass die Schulleitung mit ihrem Kollegium und dem Personalrat im Clinch liegt, dass sie das LPVG für sich sehr eigensinnig auslegen, sie den Personalrat in wichtigen Fragen nicht einbeziehen und dass ihre Schulleitung die vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht kenne. Auch berichten Lehrkräfte, dass ihre Vorgesetzten, bloß um ihre Macht zu demonstrieren, sich von Lehrkräften, die in Ungnade gefallen sind, Stoffverteilungspläne, Tagebuchein-

Personalräteschulung in Bad Boll



Personal-
ratswahlen
2019

Von A wie Arbeitsschutz bis Z wie Zertifizierung – die Personalrät/innen behandelten vom 15. bis 17.10.2018 wieder ein intensives Programm, um die Aufgaben in den ÖPRs an ihren Schulen danach bestens fundiert und kompetent geschult fortsetzen zu können.

Es ist Zeit für mehr Zeit

Die Personalrät/innen der GEW Nordwürttemberg



im Hauptpersonalrat
Wolfram Speck, Heidrun Roschmann
Pit Penz, Michael Futterer



und im Bezirkspersonalrat
Elli Utz, Hans Maziol, Jörg Sattur,
Pit Penz, Gerhardt Hurich

Leserzuschrift 1 Mit dem Schulhund auf Du und Du

Was vor allem aus Grundschulen und sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren bekannt und bewährt ist, was also Grundschulern und Schülern mit besonderem Förderbedarf – und deren Lehrkräften – guttut, warum sollte das nicht auch Berufsschülern und deren Lehrkräften guttun?

Als das AV-Dual im Schulversuch im Schuljahr 2014/2015 an der Grafenbergschule in Schorndorf eingeführt wurde, entstand im Kollegium die Idee, auch einen Schulhund in den Schulversuch zu integrieren. Nachdem die Schulleitung und die GLK grünes Licht gegeben hatten, wurde ein passender Hund gesucht – einer, der robust und redlich ist, antiallergen obendrein – und einer, dem man auch etwas beibringen kann. Also wurde ein Airedale-Terrier der Schulhund der Grafenbergschule. Die Ausbildung des Hundes wurde von mir übernommen.

Der Erfolg in den Klassen spricht für sich. Beachtet man bestimmte Verhaltensregeln, sowohl auf Schüler- als auch auf Hundeseite, kann ein Hund im Klassenzimmer zwar keine wahren Wunder bewirken, aber doch fast. Schüler mit einem Problem können es äußern, weil

sie es nicht der Lehrkraft, sondern dem Hund erzählen, Schüler, die dazu neigen, ihre Wünsche ohne Impulskontrolle verwirklicht sehen zu wollen, üben sich in Geduld – des Hundes wegen, weil er das auch tun muss.

Der Geräuschpegel im Klassenzimmer ist viel geringer mit Hund als ohne – der Hund hört so gut, und wenn er dann im Unterricht schläft, will man ihn nicht wecken.

Wenn er dann im Unterricht eine aktive Rolle spielen kann, genießen das sowohl die Schüler als auch der Hund.

Kurzum: Ein Hund in der Schule kann eine enorme Bereicherung sein, wenn ein Grundkonsens besteht.

Ines Held
Grafenbergschule Schorndorf



Gestatten? Vom Treffenwald, ich bin die neue Kollegin. Nun ja, keine „richtige“ Kollegin, aber fast. Ich bin eine Airedale-Terrier Hündin und begleite die richtige Kollegin Held, die an ihrer Schule im AV Dual unterrichtet, in die Schule. Ich bin also ein Schulhund und so etwas wie fast eine „richtige“ Kollegin.

Leserzuschrift 2 Lehrkräfte an Beruflichen Schulen und GEW

Bald sind wieder Wahlen für den HPR und den BPR. Da stellt sich die Frage, wen man wählen soll. Viele Kollegen sind immer noch der Meinung, dass es egal ist, welcher Organisation ein Kandidat angehört. Manche meinen sogar, dass der Berufsschullehrerverband ihre Interessen besser vertritt.

Das glaube ich nach fast fünf Jahren im ÖPR nicht mehr. Deswegen wollte ich euch ein paar Argumentationshilfen für anstehende Gespräche mit Kollegen, die nicht wissen, wen sie wählen sollen, vorschlagen:

- Seid ihr bei Problemen oder Fragen von den Vertretern der Gewerkschaft besser beraten worden oder von denen des Beamtenbundes?
- Ist euch in Zeiten der zunehmenden sozialen Spaltung die Solidarität zwischen den Beschäftigten in verschiedenen Bereichen des öffentlichen Dienstes wichtig, für die die GEW steht? Außerdem: Bei jeder Tarifeinsetzung profitieren die Beamten vom Organisationsgrad und der Kampfkraft der Erzieherinnen und anderen Angestellten in der GEW mit.
- Es ist kein gutes Argument, die GEW nicht zu wählen, weil sie sich für Gemeinschaftsschulen einsetzt,

die uns die Schüler wegnehmen, denn es gibt nur einzelne Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe, aber sehr viele private Berufliche Schulen, die viel mehr Schüler abziehen.

- In der GEW sind die Berufsschullehrer nicht nur eine kleine Minderheit, die nichts zu sagen hat, wie gern behauptet wird, sondern sie bestimmen die Politik der Gewerkschaft aktiv mit.
- Nicht zuletzt sollte man in der aktuellen politischen Situation ein ganz klares Zeichen gegen jede Art von ausgrenzender Politik setzen. Auch dafür steht in besonderem Maß die GEW.

Deshalb ist es nicht egal, wer im BPR oder im HPR für die beruflichen Schulen sitzt. Jede Stimme mehr für die GEW kann hier entscheidend sein.

Norbert Beuter
Albert-Schäffle-Schule Nürtingen

AfD-Denunziations-Plattform GEW-Schulleiter bezieht Stellung

„Liebe Kolleginnen und Kollegen, anbei leite ich zu Ihrer Kenntnis und Beruhigung die Mitteilung der GEW zum AfD-Meldeportal www.mein-lehrer-hetzt.de weiter. Die Plattform wurde initiiert vom AfD-Landtagsabgeordneten Stefan Räßle. Bitte informieren Sie sich über dessen antisemitische Positionen.

Falls Sie Kenntnis davon gewinnen, dass Schülerinnen und Schüler unserer Schule eine Kollegin / einen Kollegen auf und für diese Plattform denunziert haben, bitte ich darum, dass Sie mir das mitteilen. Denn hier geht es nicht wie z. B. bei unserem Beschwerdeformular um ein Anliegen bzgl. des Unterrichts, der Schulsituation, eines Konflikts mit Mitschülern oder mit einem Lehrer /

einer Lehrerin, bei der die Schulleitung eingeschaltet und um Bearbeitung gebeten wird.

Bei der AfD-Plattform geht es um das Verpetzen einer vermeintlichen oder "gefühlten" Gesinnung. Das würde für mich einen extremen Vertrauensbruch von Seiten der Person darstellen, die einen Beitrag dort eingestellt hat. Abgesehen davon, dass ich der betroffenen Lehrkraft jede erdenkliche Unterstützung zukommen lassen würde, würde ich auch den extremen Vertrauensbruch aufarbeiten wollen.

Ich werde diese Plattform in meinen Gemeinschaftskundeunterricht einbauen und würde mich freuen, wenn andere Kollegen das auch täten und sich in der Fachschaft darüber austauschen."

Haben Sie Fragen? Wir beraten Sie gerne!



Michael Futterer
Stellvertretender Landesvorsitzender
Vorstandsmitglied im HPR
07131 5945355
michael.futterer@gew-bw.de



Elli Utz
Landesfachgruppe Berufl. Schulen
Mitglied im BPR
0711 30005454
elli.utz@t-online.de



Heidrun Roschmann
Stellvertretende Bezirksvorsitzende
Mitglied im HPR
07361 9143016
heidrun.roschmann@gew-bw.de



Gerhardt Hurich
Landesfachgruppe Berufl. Schulen
Vorstandsmitglied im BPR
07181 77093
gerhardthurich@web.de



Wolfram Speck
Landesfachgruppe Berufl. Schulen
Mitglied im HPR
0711 6012358
wolfram.speck@gew-bs.de



Jörg Sattur (Technischer Lehrer)
Landesfachgruppe Berufl. Schulen
Mitglied im BPR
0711 4414322
joerg_s68@web.de



Franz Peter Penz
Personengruppe Arbeitnehmer/innen
Mitglied im HPR und im BPR,
Vertreter der Tarifbeschäftigten
07138 920533
fppez@yahoo.de



Hans Maziol
Landesschatzmeister
Mitglied im BPR
0711 4140941
hans.maziol@gew-bw.de

**GEW-BW.DE/
PR-WAHL**



**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Bezirk Nordwürttemberg**

Silcherstr. 7
70176 Stuttgart
0711 21030-0
bezirk.nw@gew-bw.de

Download: gew-bw.de/nordwuerttemberg/bezirksinfo-berufliche-schulen/

Redaktion: Gerhardt Hurich
Layout: Heidrun Roschmann
Auflage: 7500